

versichern thuet) auch darumb anhalten, der herr Jhme die Sach wolle angelegen sein Lassen, unndt wo möglich, Jhre [d.h. Stadt und Amt Zugs] Ehrenstimb [=Ortsstimme] uff morndrigen tag uszewürckhen, sich bemhüen, sonst wurde ess spat gnueg sein: Wover ess aber morndrigen tag nit möglich, wan es doch uffs Lengste bis erstkhönfftigen montag [=11. Juli] were. Einen Statt undt Amptrhat dessentwegen allein Zuosamben Zebemhüen, weisst man nit, ob ess anzuemuetten: Wan es aber mit Wenigsten costen Zuegehn möchte, das man sonsten Zesamben khäme, uff obbemelten tagen einen, wurde man ein gebührendes gern ervolgen lassen, dergstalt, wie mein hochgeehrter herr Stathalter [von Zug, Wolfgang] *W i c k h e r t* meinem Bruedern [dem Landschreiber der Grafschaft Baden?, Johann Franz *C e b e r g*] angedütet gehebt. Sonsten hat mich h. Schwager Bartholome *S c h i n d l e r* bericht, ob solte mein H: Schwager Läringer [=L e r i n g e r] die [Orts-]Stimb von Zürich auch usgebracht habe, unndt Last Zue Glarus auch [um die Ortsstimme] anhalten. Mit disern glichen worten schreib dem herren Statthaltern Wickhert ich auch widerumb. Pitt noch widerumben dienstlichen, der herr wolle sich umb sovil begünstigen, solle nit undanckbhar usschlagen."

1) s. EA V 2, 1323 (Nr. 1041)

2) s. ebenda 1612 Art. 6

Original, mit Siegel - AH 84, 87-88 - Blatt 88<sup>r</sup> leer

37

[1712?]<sup>1</sup>

A

VORTRAG DER GESANDTSCHAFT DER ABTEI ST. GALLEN [AN EINER EIDG. TAGSATZUNG?]

"Es hat die Frstl. St: Gallische Gesandtschaft [- Abt von St. Gallen war damals Leodegar *B ü r g i s s e r* -] die Namens deren Landtleüthen in Toggenburg einer lobl. Session auf ihren ersten Vortrag heüt eingegebne weitleüffige antworth [in Sachen Toggenburger Landrechtsstreit] wohl angehört, und nach deren gantz reifflichen erdaurung befunden, dass durch selbige nit vermeinnet wird, dass das ... Stifft St: Gallen dessen, so es seither der Zeit, des mit denen von Raron getroffnen Kauffs [von 1468]<sup>2</sup>, bis auf gegenwertige missheligkeit besessen, und in Uebung gehabt, von Jhnen den Landtleüthen destitujert, und entsezt worden seye; disere aber darmit nichts, als was Sie Zu thuon bestenss berechtiget gewessen, gethan Zuhaben vermeinen, In demme die HH. von

Raron [- neben Petermann von R a r o n war nach 1437 auch dessen Bruder Hildebrand von R a r o n Mitbesitzer des Toggenburgs -] solche recht niemahlen gehabt, und volglich von Jhnen auch an das Gottshauss [St. Gallen] nit haben verkaufft, und transferiert werden können.

Wan aber ... hochgeehrteste herren dermahlen noch gar nit die frag und umb das Zuthuen ist, ob, und wass die von Raron eingehabt, oder verkauffen können, sonder was dass Frstl. Gottshaus von Zeit dess Kauffs und also vast bei 250 Jahren in Würckliche und rühwigem genuss unndt besitz Zu lobl. Eydgnoschafft gebracht, und bis auf disen streit hargebracht habe, auch darinn bekantermassen mit verschidenen, nit auf allerley weis erworben= und erzwungenen, Sondern Landrechtmessig, Eydt= und Pundtssgn. bey Ehr und Eyden, mit Minnen, und recht gesprochen Urthlen, und förmblich errichteten Verträgen, bey ereigneter anfechtung Von Zeit Zu Zeit besteiffet worden; Solche Sprüch auch dem Stifft nichts neüwess gegeben, sonderen deren in denen grundbrieffen bestritner verstandt weye dem in den selben Selbst Verzeigten Richter allein erheitert, und ausgelegt worden; der gegentheil aber nur einen new erdicht= und so vermeint eralteten Standt der vor ohngefahr 250 Jahren dem Vorgeben nach, gewesen seyn solle, Vorschützet, und Zue resuscitieren praetendiert. Alss insistiert man Frstl. St: Gall.<sup>r</sup> seits nochmahlen, Und hoffet ein hochansehnliches Eydtgn. Corpus D.<sup>r</sup> hfrstl. Gnaden vor allem aus widerumb in die vast 250=iährige bey der Eydtgnoschafft hargebrachten possession ihrer eigenthätig, und wider recht, auch wider Eydtgn. Pündt, und herkommen [im Villmergerkrieg von 1712] abgetrungner Landt, und Leüthen, recht, und herrlichkeiten einzusetzen, und Zue reintegrieren sorgfeltigist, und umb so vill mehrers bemühet seyn werden; Als von seithen hochermelt Jhr hfrstl. Gn. man nochmahlen am Zierlichisten widerspricht, das die toggenburger in einem so vermeint Veraltetem stand iemahlen gewesen seyen; hingegen aber sich nochmahlen erbietig machet, ihren beweislichen wahren freyheiten halber, wan selbigen in ein= old anderen contraveniert, oder was beschwährliches Zue gestanden wäre, hernach gantz freündtlichen und solchen bescheid Zugeben, oder sich hierüber von dieser hochansehnlichen Versammlung also weisen Zu lassen, das Sie sich dessen Zu beloben, und Zu vernüegen Ursach haben sollen. Welches dan auch über alles das, und von allem demme Zu verstehen, was Sie in oberzehlter ihrer heüt eingeliffelter antworth, sowohl gegen Jhr hfrstl. Gn., als denen lobl. verlandrechteten Orthen [die Schirmorte ZH, LU, SZ und GL gemeint], und ihren in Gott ruhwenden Vorfahreren, undt deren hohen Ehrenanzüg und verletzliches einzueführen sich vermessen haben, da dan aller welt klährlich vor die augen

wird gelegt werden, wie gefährlich man Ehrliche Eydtn. gemüether mit denen unbegründten Villfaltigen Zulagen Zu praeuenieren, und anzueführen gesuechet, und das man mit wahrheit nit sagen könne, das St: Gallen sich in der regierung der Graafschafft Toggenburg so ärgerlich aufgeführt, und in specie, wie man doch mit Ehr und gewissen Vorgeben dörffe, dass man denen Landtleüthen in toggenburg einen neüwen ausländischen herren [- ist damit Kaiser K a r l VI. - mit dem der Abt ein Bündnis eingegangen war - gemeint? -] habe aufburden wollen, die da nach Jenem alten standt schreyen, in welchem stand eben der selb herr der alte gewesen, und gebliben ist, und das der buchstaben dess angezogen bekanten Fridensschlusses [=Friede von Aarau bzw. Landfriede von 1712] ~~bey~~ weitern nicht austhruckhet, wie vorgeben wird.

Widerhohlen dahero abermahlen auf das angelegentlichste dero kräfttigste hilf, und Rath Zu der restitution des abgetrungenen, und hoffen deren ohne ferneren anstand gewehret Zue werden."

"Frstl. St: Gallische Widerantwort über der Toggenburgeren antworth."

- 1) Aufgrund der Angaben in den gedruckten EA sowie in Helvetica Sacra III/1 und Henggeler Professbuch St. Gallen konnte das genaue Datum vorliegenden Textes nicht eruiert werden.
- 2) Nach dem Tod des letzten Grafen von Toggenburg, F r i e d r i c h VII., im Jahre 1436 fiel 1437 das Toggenburg an dessen Base Margaretha von R h ä z ü n s, welche in zweiter Ehe mit Gitschard von R a r o n verheiratet war. Deren Sohn Petermann von Raron verkaufte 1468 das Toggenburg an die Abtei St. Gallen.

---

Kopie, möglicherweise aus dem Besitz des Zuger Tagsatzungsgesandten B e a t J a k o b II. Zurlauben. Dorsualnotizen von der gleichen Hand.  
AH 84, 89-90

38

[1656?]<sup>1</sup>

A

WEHRORDNUNG<sup>2</sup> FUER DAS AMT MEIENBERG

---

"Solle gäben, in die Statt brenngarten 90 Mann, welche im fahl der noth, und ersten sturm, und wan die Führ Zeichen [in den Freien Aemtern] loos geehe Zu Hermetschwyl bym Closter sich versambeln, und dorten des hern Comendanten [Heinrich P ü n t e n e r oder Johann Leonhard B e t s c h a r t] von brenngarten befelch erwartthen, Zu dissem Volckh solle ein Leüt[nant] geben werden, Zwey wachtmeyster, und Zwey Corporalen, umb welches seie das lohss werffen sollen alles solle in die 90 man gerechnet werden, und sollen sich stindtlich